

Ein Stallwechsel bedeutet grossen Stress für Pferde



Wenn Eigentümer mit ihren Pferden einen Stallwechsel vornehmen oder ein neues Pferd eingestellt wird, ist Stress vorprogrammiert. Grosse Veränderungen im Stall können für Pferd und Mensch eine grosse Belastung bedeuten, daher kann es eine ziemliche Herausforderung sein, einen passenden Stall zu finden.

Obwohl Stallwechsel eine grosse Belastung und Umstellung für die Pferde darstellen, sind sie in der Schweiz keine Seltenheit.

Die Gründe, weshalb Menschen für ihre Pferde einen Stallwechsel planen, sind vielfältig. Neben persönlichen Motiven, die nicht direkt das Tier und dessen Umgebung betreffen, können zum Beispiel Mängel in der Pferdehaltung im

aktuellen Stall, ungenügende Futterqualität, zu lange Fresspausen, die Atmosphäre unter den Pensionären sowie wechselnde Ansprüche an die Infrastruktur Gründe für einen Stallwechsel sein. Im folgenden Artikel erfahren Sie nützliche Informationen, damit die Planung und Organisation eines Stallwechsels reibungslos vonstattengeht und für das Pferd das Einleben in der neuen Umgebung möglichst schonungsvoll wird.

Was bedeutet ein Stallwechsel für das Pferd?

Bei einem Stallwechsel werden die Equiden von ihrer vertrauten Umgebung an einen unbekannteren Ort transportiert, welcher für das Pferd völlig unvorhersehbar das neue Zuhause sein soll. Das Verlassen des alten Stalles bringt viele Veränderungen für das Pferd. Es muss fast alles, was ihm ge-

Das Verlassen von befreundeten Artgenossen und der heimischen Umgebung kann für Pferde eine schwer zu bewältigende Situation darstellen.

Fotos: Agroscope SNG, Moona Kymäläinen, Yveline Gindrat, Jeanne Häring, Christelle Althaus





Bei Wildpferden finden Ortsverschiebungen in vertrauten Gruppen und innerhalb eines wohlbekannten Gebietes statt.

läufig ist, aufgeben: vertraute Artgenossen, geschätzte Betreuungspersonen, das gewohnte Futter, den Stall und die wohlbekannte Umgebung.

Pferde wandern in der Gruppe

Unter natürlichen Bedingungen leben Pferde in einem Harem mit einem Hengst und mit einer bis zu neun erwachsenen Stuten, deren Saugfohlen und den jugendlichen Nachkommen umfassenden Gruppe als Familieneinheit zusammen. Junghengste schließen sich in sogenannten Junggesellengruppen zusammen. Dort bleiben sie, bis sie genügend Erfahrungen gesammelt haben, um selbst eine «Familie» zu gründen. Auf der Suche nach den besten Futter- und Wasserstellen sind Equiden ungefähr zwei Drittel des Tages im Schritt unterwegs. Mobilität ist für Wildpferde also etwas ganz Alltägliches. Aber sie findet immer mit allen Gruppenmitgliedern gemeinsam statt. Nur in ganz bestimmten Situationen entfernt sich ein Pferd allein von seiner Gruppe.

Soziale Beziehungen sind wichtig

Wildpferde leben oft in lebenslangen, stabilen sozialen Konstellationen. Auch für unsere domestizierten Hauspferde sind Sozialkontakte und Beziehungen zu Artgenossen lebensnotwendig. Deswegen ist es wichtig, sich einen Stallwechsel gut zu überlegen. Glücklicherweise sind unsere Hauspferde aber auch anpassungsfähig und haben grundsätzlich die Fähigkeit, den Umzug in ein neues Zuhause zu verkraften.

In der Schweiz sind Stallwechsel keine Seltenheit

Es gibt jedoch Eigentümer, die mit ihrem Pferd mehrmals pro Jahr den Stall wechseln, regelrechte «Stallnomaden». Im Jahr 2020 beispielsweise wurde in der Schweiz auf der Tierverkehrsdatenbank für knapp 15700 Equiden ein Stallwechsel gemeldet, für fast 7900 Tiere zwei solcher Standortverschiebungen und für annähernd 2200 Individuen deren drei oder mehr. Solche ständig wechselnden Lebensumstände können dazu beitragen, dass die Anpassungsfähigkeit eines Tieres stark überstrapaziert wird. In Konsequenz davon kann es zu besorgniserregenden Verhaltensänderungen und zu Leiden kommen.

Ein Pferd braucht Zeit, um sich einzugewöhnen

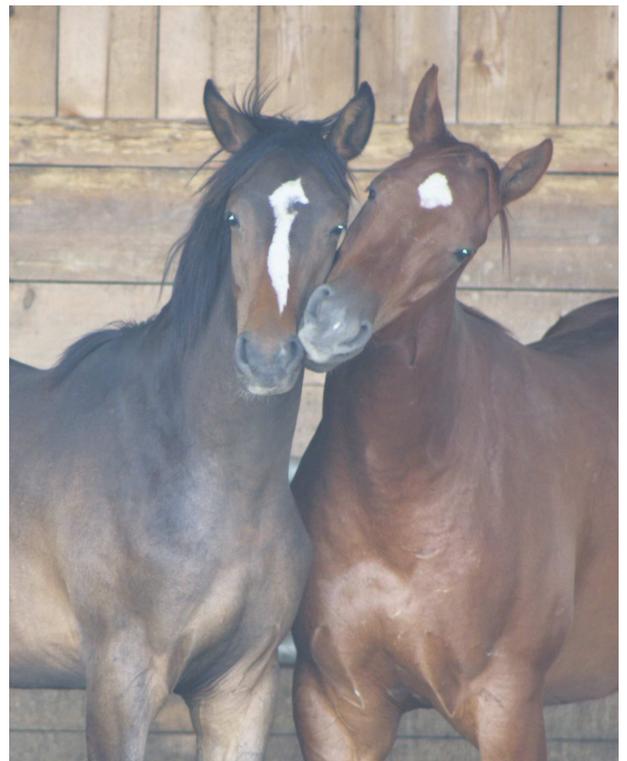
Pferde in Gruppenhaltung sind bei einem Stallwechsel hinsichtlich der veränderten Sozialstruktur besonders betroffen. Häufiger Wechsel unter den Pferden führt hier automatisch zu mehr Unruhe in einer Herde und beeinflusst die Bildung von sozialen Strukturen. Nicht jedes Herdenmitglied ist von dieser Dynamik gleich stark betroffen.

Bis ein Pferd in seiner neuen Umgebung «angekommen» ist, dauert es von Pferd zu Pferd unterschiedlich lang. Als Faustregel muss mit einer Eingewöhnungszeit von mindestens drei Monaten gerechnet werden. Je nach Pferd kann dies aber auch deutlich mehr Zeit beanspruchen.

Ist mein Pferd zufrieden im neuen Stall?

Je nach Persönlichkeit des Pferdes und Situation weisen verschiedene Verhaltensweisen auf eine Überforderung des Tieres hin. Es gibt einige relativ leicht erkennbare, ethologische Anzeichen, die den Stress eines Tieres verdeutlichen wie unruhig In-der-Box-Umhergehen, Stangenwetzen, auffallend häufiges Wiehern, häufiges Kotabsetzen, Durchfall, Schwitzen, Aggressivität gegenüber Artgenossen oder Menschen,

Pferde, wie auch Menschen, bilden Freundschaften und haben bevorzugte Sozialpartner.





Ein Stallwechsel ist stressig und die Eingewöhnung kann mehrere Monate dauern. Deshalb sollte besonders die Integration in die Gruppe oder das Bekannntmachen mit Boxennachbarn durch Fachpersonen begleitet werden.

häufiges Distanzhalten zu den Gruppenmitgliedern oder fehlendes Hinlegen zum Ruhen. Auch das Auftreten von gesundheitlichen Problemen wie vermehrte Koliken oder das Entwickeln von Verhaltensstörungen sind wichtige Signale. Es gibt jedoch auch Pferde, die weniger auffällige Stresssignale senden, still leiden und eher ruhig und in sich gekehrt wirken. Diese Anzeichen von chronischem Stress müssen ebenso sehr ernst genommen werden. Ein Stallwechsel kann also ein einschneidendes Erlebnis im Leben eines Pferdes sein, eine gute Vorbereitung ist dementsprechend bedeutungsvoll.

Wie finde ich den perfekten Pferdestall?

Wie in den meisten Themengebieten finden sich unzählige digitale Plattformen, auf denen freie Boxen oder Gruppenplätze angeboten werden. Deren Vorteil besteht in der grossen Auswahl sowie in der Einfachheit, gezielt nach dem zu suchen, was man finden will. Beispielsweise auf «Facebook» gibt es mittlerweile unzählige Gruppen, in denen freie Einstellplätze und Suchanzeigen aufgeschaltet werden können. Hierbei handelt es sich im Prinzip nur um die Erweiterung der «Mund-zu-Mund-Vermittlung». Dennoch emp-

fehlt es sich, zusätzlich auch in Zeitschriften nach Anzeigen Ausschau zu halten oder sich mit Bekannten auszutauschen. Es ist wichtig, im potenziell zukünftigen Stall um eine Betriebsbesichtigung zu bitten, um die Stallbesitzenden kennenzulernen und um sich die gesamte Anlage sowie die eingestellten Pferde vor Ort anschauen zu können.

Individuelle Bedürfnisse in einer Checkliste zusammenstellen

Welche Kriterien ein Stall erfüllen muss und deren Gewichtung variieren je nach Bedürfnis des Pferdes und den Ansprüchen des Eigentümers. An oberster Stelle sollte aber immer das Tierwohl stehen. Es ist emp-

Dieser Artikel ist in Zusammenarbeit mit dem Fachbeirat für Ethik und Tierschutz, VFD (Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V.) entstanden. Ein Merkblatt sowie eine Stellungnahme zum Thema Stallwechsel finden Sie auf der Webseite des VFD: www.vfdnet.de / Ethik / Dokumente / Merkblatt und Positionspapier zum Stallwechsel von Pferden

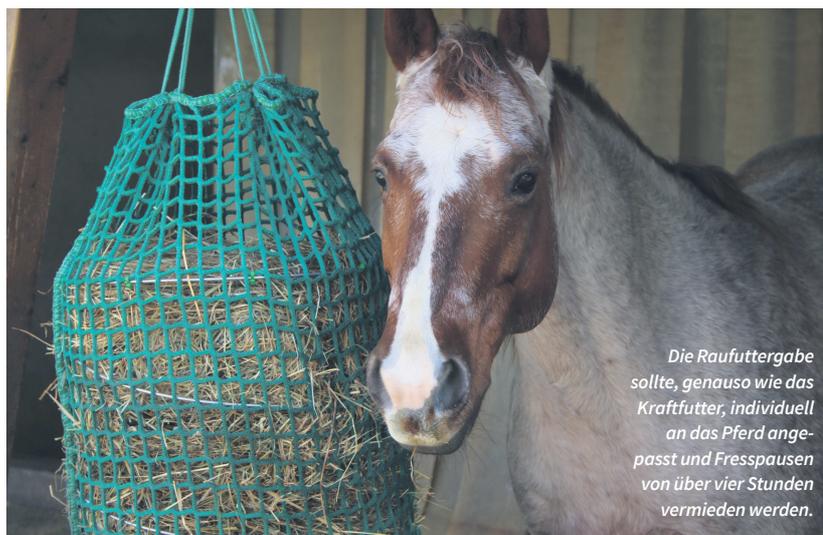
fehlenswert, schon vor der Stallbesichtigung eine persönliche Prioritätencheckliste zu erstellen. Auch sollte man wissen, bei welchen Punkten man sich auf einen Kompromiss mit der Betriebsleitung und dem Betreuungspersonal einlassen würde und welche Punkte definitiv erfüllt sein müssen, damit der Stall überhaupt in Betracht gezogen wird.

Die tiergerechte Pferdehaltung hat oberste Priorität

Besonders wichtig für das Wohlbefinden der Pferde ist das Fütterungsmanagement. Wichtige Fragen sind: Woher wird das Raufutter bezogen, wie wird seine Qualität bewertet und wie stark kann man die Wahl der Futtergaben beeinflussen? Wie lang sind die Fresspausen für Raufutter? Weitere wichtige Haltungsaspekte sind das Einstreumanagement, die Grösse und Art der Ausläufe, das Auslaufmanagement und diesbezügliche saisonale und wetter-



Das Verladetraining ist für einen stressfreien Transport unumgänglich. Zudem sollte die Verkehrslage bei der Planung immer berücksichtigt werden, denn Pferde stehen genauso ungern im Stau wie wir.



Die Raufuttergabe sollte, genauso wie das Kraftfutter, individuell an das Pferd angepasst und Fresspausen von über vier Stunden vermieden werden.

abhängige Unterschiede sowie der Zugang zu Weiden. Alle Haltungseinrichtungen, einschliesslich Zäune, sollten zudem auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft werden. Ein weiteres Kriterium ist, wie oft und lange die Pferde auf dem Betrieb, insbesondere in der Integrationsphase, begleitet und beobachtet werden. Kompetente Fachpersonen können auf Unstimmigkeiten angemessen und prompt reagieren. Je nach Person sieht eine Trauminfrastruktur komplett unterschiedlich aus. Idealerweise passt der Tagesablauf des Betriebes zu den eigenen, geplanten Aktivitäten mit dem Pferd. Zuletzt sollte man sich erkundigen, wie stark die eigenen Vorstellungen zum Beispiel bezüglich der Zusammensetzung von Gruppen, dem Zufüttern von Ergänzungsfuttermitteln, allfälliger Massnahmen zur Insektenbekämpfung und dem

Weide- und Auslaufmanagement mit einbezogen werden.

Das gehört zur Vorbereitung

Bereits vor dem Umzugstag ist es empfehlenswert, die Regelung von Rechten und Pflichten der Vertragsparteien klarzustellen und einen Einstellvertrag zu verlangen. Zudem kann bereits im Vorfeld eine Liste mit den Besonderheiten des Pferdes und den Telefonnummern der wichtigsten Kontaktpersonen bei den zukünftigen Betreuungspersonen hinterlegt sowie diese Kontaktpersonen über den Umzug informiert werden. Im Weiteren sollte man sich über den Entwurmungsprozess im neuen Stall erkundigen. Besonders wichtig ist auch, den Standortwechsel möglichst schnell, aber innerhalb von maximal 30 Tagen nach dem Umzug bei «Agate», dem Portal für

Landwirtschaftsthemen, in der Tierverkehrsdatenbank (TVD) zu registrieren. Am besten sollte ein Übertrag schon bei der Besichtigung mit den Stallbesitzenden besprochen werden, da die TVD-Nummer des neuen Betriebes benötigt wird, um den Standortwechsel auf der Plattform www.agate.ch zu melden.

Schrittweise Umstellung

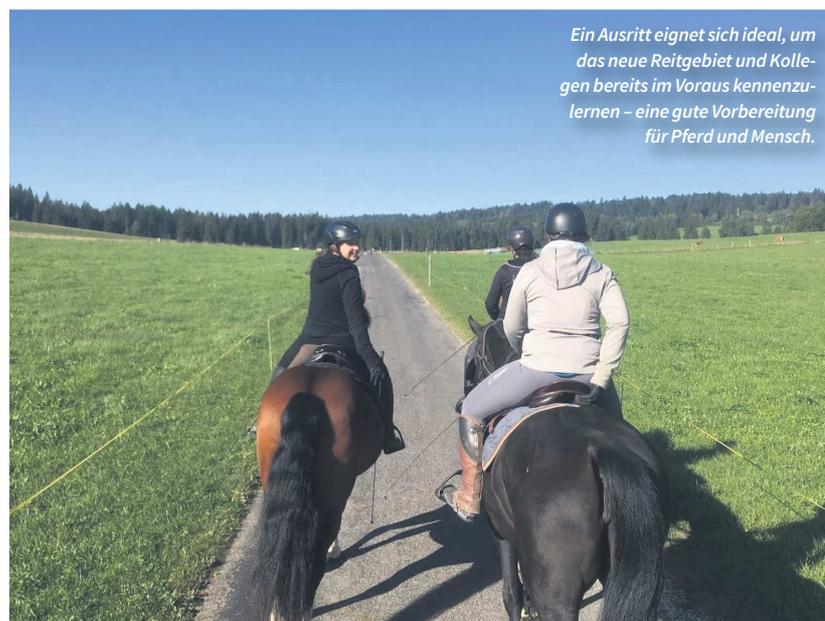
Um das Pferd auf den Umzug vorzubereiten, können Vielfalt und Flexibilität in den Alltag integriert werden, um schrittweise liebgewonnene Gewohnheiten zu variieren und das Pferd an Veränderungen zu gewöhnen. Dafür kann man neue Umgebungen und Reitgebiete besuchen, die Fütterung durch ungewohnte Personen durchführen lassen und vor allem auch den Transport üben, falls dieser für das Pferd keine Gewohnheit sein sollte. Es lohnt sich auf jeden Fall, eine langsame Umstellung im alltäglichen Ablauf anzustreben. Genauso vorsichtig sollte auch die Futterumstellung sein. Dazu gehören die Futterzeiten sowie die Futterart.

Das hilft: Pferde mit zukünftigen Stallpartnern bekannt machen

Das Pferd sollte in aller Ruhe mit dem neuen Stallgelände und der Umgebung vertraut gemacht werden. Besonders bei der Gruppenhaltung ist eine umsichtige, von Fachpersonen begleitete Integrationsphase sehr wichtig. Die Eingewöhnungsphase seines Pferdes kann man auch durch das Bekanntmachen mit den neuen Gruppenmitgliedern oder Boxennachbarn, zum Beispiel auf einem gemeinsamen Ausritt, erleichtern.

Den Umzugstag stressfrei gestalten: Planung ist das A und O

Eine ausführliche Packliste stellt sicher, dass auch wirklich nichts vergessen geht. Überdies sollte unbedingt ein Zeitplan erstellt werden. So kann der Transport entsprechend der Verkehrsbelastung geplant und den betroffenen Personen der genaue Ankunftszeitpunkt angegeben werden. Dank guter Vorbereitung bleibt für Mensch und Pferd mehr Zeit für die Eingewöhnung am neuen Ort. Viel Glück im neuen Stall!



Ein Ausritt eignet sich ideal, um das neue Reitgebiet und Kollegen bereits im Voraus kennenzulernen – eine gute Vorbereitung für Pferd und Mensch.

Christa Wyss & Noemi Bollhalder

Beratungsstelle Pferd

Agroscope, Schweizer Nationalgestüt SNG